Zeitschrift: Freidenker [1956-2007]
Herausgeber: Freidenker-Vereinigung der Schweiz
Band: 41 (1958)
Heft: 9

Artikel: Der Wille der Kinder muss nicht gebrochen, sondern nur in der Art gelenkt werden, dass er den natürlichen Hindernissen nachgibt
Autor: Kant, Immanuel
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-410802>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 10.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

salbte Traditionswort — ist zum Fettsch geworden, «zum infernaln Slogan, der jedes Betrugs fähig ist. So daß die Lüge Ausmaße erreicht, welche die Welt bisher nie gekannt hat» (C. G. Jung).

P. 198. Unsere abendländische «Theologie» behauptet, die Testikeln der Göttlichkeit untersucht zu haben mit dem Resultat: Es sei ein Maskulinum von Gott, der diese brüchige janusköpfige Wunderwelt auf dem Gewissen habe. Dies ist die amtlich vorgeschriebene Traditionsmeinung. Die Kultur-«Elite» der alten, der neuen «christlichen», der feudalen, der kapitalistischen Welt (einschließlich Professorenschaft) verhält sich zu dieser Meinung so (erbärmlich), als ob das ganz selbstverständlich sein müßte. Sie findet auch in Ordnung, daß ein maskuliner Gott (nicht ein weiblicher Weltenregistreur) einen Gottessohn ausformte.

P. 374. Laßt uns nun unter die Heiligenscheine des Gegners greifen. Denn das müssen wir diesen Kämpfern von der andern Front ohne Abstriche zubilligen: Die Nüsse, die sie uns zu knacken geben, sind keine weichschaligen. Und die Rätsel, die sie uns vordemonstrieren, sind nicht selten hochinteressante Sphinxmonstren. Geheimnistuerisches Dogma und christoide Herrschsucht halten seit fast zweieinhalbtausend Jahren die abendländische Welt in Atem. Man dürfte vor solcher Akrobatik den Hut abnehmen, wenn sie von dauerfestem gesundem Grund getragen (und nicht Notlösung) wäre. Und wenn nicht so vieles, vieles (fast alles), was in heilig wattierten Tempelräumen als Mysterium vorgeführt und den dahinlebenden Generationen als lauterer Wahrheits- und Wortgottesgold vorgesetzt wird, nichts anderes als Phantasieschmuck oder raffinierte Herrschgebärde wäre: «Höherer Schwindel» auch als Tiefenpsychologie.

Die Kritik der Religion ist die Voraussetzung aller Kritik.

Karl Marx

Jede wirkliche Neuerkenntnis in der Wissenschaft muß so beschaffen sein, daß sie zu ihrer genauen Darstellung nicht mehr Raum beansprucht als eine geschriebene Quartseite.

Robert Kirchhoff

Der Wille der Kinder muß nicht gebrochen, sondern nur in der Art gelenkt werden, daß er den natürlichen Hindernissen nachgebe.

Immanuel Kant